

heit und Gegenwart so viel Gemeinames haben, so wie sie im Geiste gleichsam schon vereinigt sind, auch räumlich je eher eins werden können!

Graf Widenburg ehedem ein Glas zu lesen. Ministercollegen Grafen Anton Széchen ein Glas zu lesen.

Vicekanzler Ladislaus v. Károlyi hebt in gewählter Rede die patriotischen Verdienste Sr. Erzellen des Grafen Georg Karolyi hervor, „den wir schon gewohnt, in jeder verwickelten großen und edlen Sache in vortrefflicher Weise zu sein.“

Karl Maager, sich der wahren Worte des Grafen Zichy erinnernd, trinkt auf das Wohl des als Stellvertreter des Finanzministers anwesenden Staatssekretärs Herrn v. Kaldberg.

Sr. Erzellen der genannte Herr Staatssekretär dankt in warmen Worten und gibt das Versprechen, das Finanzministerium werde gewiß bereit sein, alles, was in seinen Kräften steht, in der Angelegenheit der siebenbürgischen Bahn zu thun.

Sr. Erzellen der Hofkanzler nimmt von dieser edlen Erklärung Anlaß, den abwesenden Herrn Finanzminister von Plener leben zu lassen, als welcher jederzeit in den Finanzfragen die Interessen Ungarns tüchtig zu wahren pflegte und zur Befestigung der Schwereigkeiten mit loyaler Bereitwilligkeit stets die Hand bot.

Baron Dominik Kemény dankt im Namen Siebenbürgens den ungarischen Herren für ihre in der siebenbürgischen Eisenbahnangelegenheit bis her an den Tag gelegten Bemühungen und leert sein Glas namentlich auf die Gesundheit des Grafen Edmund Zichy.

Karl Maager läßt den seinen Beruf mit großer Energie erfüllenden ungarischen Landesagrikulturoverein hoch leben.

Zum Schluß stehe hier noch der von Sr. Erzellen dem Grafen Anton Széchen ausgebrachte Toast:

Wir leben und erfahren — sagt der edle Graf — mit welchen Schwierigkeiten und Mühen das siebenbürgische Eisenbahnunternehmen verbunden ist. Geduld, einträchtliche Wille und ausdauernde Thätigkeit hat uns den noch schon um einen Schritt näher gebracht, und dieser Fortschritt gibt uns die Hoffnung, daß wir nach Beseitigung aller Hindernisse auch mit dieser Unternehmung aus Ziel gelangen werden.

Möge dies Beispiel uns ein tröstliches und zur Befolgung anleitendes Vorbild sein dafür, daß auch unsere großen und schwierigen Landesfragen, bei Vermeidung von Parteipalpatungen, Gehässigkeiten und Leidenschaftlichkeiten und bei gegenseitiger Duldsamkeit, einträchtigem Willen und thätiger Ausdauer „nach so viel Mißgeschick und so viel Zwist“ eine glückliche Lösung finden werde.

Das begriffliche Interesse, das wir an den Phasen der merkwürdigen Genesis und Fortentwicklung der eusebischen bemerkenswerthen Anstrengungen zum Zustandekommen der Großwaidein-Klausenburger Eisenbahn nehmen, wird es entschuldigen, wenn wir auch den mit dieser großen Unternehmung im Zusammenhang stehenden Tagesfreunden mit der gebührenden Aufmerksamkeit folgen.

In Sachen der Siebenbürgischen Eisenbahn meldet ein Correspondent dem „Pester Lloyd“ aus Wien, 11. Januar: Ich glaube entkommen zu haben, daß das Finanzministerium wenig geneigt sei, ohne Mitwirkung des Reichsrathes vorzugehen, und daß man sich gerne auf das Wortum des Reichsrathes stützen möchte.

Denn nicht, als ob die Regierung besorgen würde, daß der Reichsrath nicht zustimmen würde, sondern deshalb, weil die Uebernahme einer Zusicherung die Befähigung des Budgets in sich schließt und die Regierung gerade in solchen Fragen vorsichtig zu Werke gehen muß.

Denn der Reichsrath hat bereits die constitutionellen Befugnisse in Finanzfragen ausgeübt, so daß sie Bedenken trägt, ohne sein Vorwort irgend eine den Staatshaushalt betreffende Entscheidung zu treffen. Ich vermuthete, daß man geneigt sein wird, die Frage, sowie die des Budgets, dem Reichsrathe, auch wenn er nicht der gesammte geworden sein wird, vorzulegen.

Ob der Punkt, daß die Linie Großwaidein-Klausenburger allein, mit Ausschluß der Linie Arad-Hermannstadt, concessionirt werden soll, einen Einfluß auf die Entscheidung über das Concessionsgesuch üben werde, kann ich nicht sagen, da meine Besprechung mit meinem Gewährsmann zu einer Zeit gefolgt wurde, in welcher diesfalls Bedenken noch von keiner Seite erhoben worden waren.

Uebriqens beschränkt sich meine Information einzig und allein auf die Anschauungen des Finanzministeriums und auf den rein finanziellen Theil. Es ist selbstverständlich, daß diese Anschauungen sich modifiziren können, daß die Beschlußfassung des Ministeraths auch in anderer Weise ausfallen könne. Ich habe nur gedacht, daß eine Mittheilung über die vorläufigen Dispositionen des Finanzministeriums bei der Wichtigkeit der Frage von Interesse sein werde.

Die ungarisch-siebenbürgische Eisenbahndeputation hat hier sämmtlichen Ministern ihre Aufwartung gemacht, (mit Ausnahme des Herrn v. Plener, der abwesend ist) und bei allen freundliche Aufnahme und tröstliche Erwidierungen gefunden. Der Herr Kriegsminister sprach sich in warmen Worten für das Project aus. Der Herr Staatsminister war liebenswürdig und zworfrommend und erklärte auf das Verbindlichste seine

*) Man wird die Gefühle dividiren können, die uns arme Provinzler, welche an Großpropheten feilhalten, beschließen müssen, wenn wir erleben müssen, daß am geselligen Tische eines der höchsten Kronbeamten, in der Haupt und Residenzstadt Wien, woher wir unser Heil erwarten, Toaste auf die Union Siebenbürgens mit Ungarn ausgebracht werden.

(Die Redaction.)

— Nie, niemals! rief Pauline und in diesem Augenblicke gewiß aus tiefstem aufrichtigem Herzen.

— Das sage nicht, das überlaß Gott und der Zeit! sagte die Gräfin. — Wo ist aber Dein Kind? Du hast doch Dein Kind nicht von Dir gegeben? Ist das ernstlich darum, es mitzubringen, als Du mit einem solchen Gedanken ängstest?

Pauline sah sich um, als erinnere sie sich erst jetzt ihres Kindes und ging nach der Thür, durch welche sie eingetreten war. Im aufstehenden Zimmer sah ihr Mädchen mit dem geduldigen Kinde auf dem Schooße und stand schnell auf, als ihre Herrin eintrat. Diese warf einen prüfenden Blick auf die Kleine, nahm sie auf den Arm, wo diese sich um ihren Hals klammerte und brachte sie der Gräfin, welche bis auf die Schwelle gefolgt war.

— Hier ist meine Anna, sagte die Mutter, und ihr Auge hing an dem der Gräfin, um zu erfahren, welchen Eindruck das unschöne Kind, das sich vor der fremden schwarzen Frau fürchtete, auf dieselbe machen werde. Die Gräfin betrachtete die Kleine mit Antheil, streichelte ihr das Köpfchen, dessen widerspenntiges Haar eine helle Schloßfarbe zeigte und fragte: Siehst du ihrem Vater ähnlich?

— O nein! rief Pauline. Der war das Urbild männlicher Schönheit! Weder ihm, noch mir!

Die Gräfin bethete noch einen prüfenden Blick auf die unentwickelten Züge des Kindes, als wolle sie nach irgend einer andern Ähnlichkeit suchen, dann sagte sie, die Kleine von ihrem Streichel: „Fürchte Dich nicht vor mir, Mädchen. Ich werde Dich lieb haben.“

Die Mutter winkte ihr Mädchen herbei, gab ihr das Kind zurück und die Gräfin schellte. „Du wirst der Ruhe bedürftig sein, Pauline,“ sagte sie. „Wir sprechen uns später aus.“ Die Dienerin, welche erschien, erhielt Befehl, die Baronin von Beaumont in ihre Zimmer zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

Sympathien für die Bitte der Deputation, wenn er auch als Verfassungskommissar par excellence aus seinen Bedenken kein Gehl machen konnte. Die Deputation war von seinem Entgegenkommen recht angenehm berührt.

Die „Presse“ vom 12. Januar, Nr. 12, enthält unter „Eingefandt“ eine Erklärung des vereinigten ungarisch-siebenbürgischen Comités für die Großwaidein-Klausenburger Bahn, deren Styl und Inhalt auf Herrn Maager als Verfasser hindeutet, dtv. Wien 10. Jänner 1863, dahin lautend: daß von der im „Pester Lloyd“ vom 8. Jänner zuerst enthaltenen angeblichen Bedingung des Hauses Biederstein und Hirsch in Brüssel, daß die Parallelbahn Arad-Hermannstadt nicht gebaut werde, weder in den Unterhandlungen mit dem erwähnten Bankhause, noch in den Beratungen des Comités je die Rede war.

Vederemo!

„Sürgöny“ gegen „Telegraful Roman.“

Im „Sürgöny“ lesen wir nachstehenden Artikel wider den Hermannstädter „Telegraful Roman“:

Der „Telegraful Roman“ nimmt von dem Gerücht, daß der Administrator des Kraßauer Comitates, Herr Theodor Szék, in das Arader Comitath versetzt und Herr v. Matay an dessen Stelle ernannt werden solle, Veranlassung, im Tone der Erbitterung über Ungarns gegenwärtige Regierung herzufallen und sie der Mißachtung der den Nationalitäten allerhöchsten Orts zugesicherten Rechte anzuklagen.

Der Artikel des „Telegr. Rom.“ geht von solchen falschen Ideen aus, daß derselbe eine Erwiderung kaum verdient, weil Zeder, welcher guten Willen dazu hat, jene falschen Ideen in Folge klarer Thatsachen auch von selbst leicht würde berichtigen können. Die Angelegenheit indeß, um die es sich hier handelt, ist viel zu ernsthafter Natur, als daß wir zur Aufklärung und Beruhigung leicht irre zu führender Gemüther nicht eingehender darüber sprechen sollten.

Fürs Erste geht das rumänische Blatt — indem es bedauert, daß, nach Ueberzeugung des Herrn Theodor Szék, an die Spitze des Kraßauer Comitates ein Ungar gestellt werden würde, was ein Verstoß wäre gegen das an den Hofkanzler Bay gerichtete allerhöchste Handschreiben vom 20. Oktober 1860, von einer zweifachen Fälschung aus.

Bejagtes allerhöchste Handschreiben indem es „bei allen Verwaltungsbehörden und Gerichten“ die ungarische Sprache als Amtssprache neuerdings wieder einführt — ordnet nämlich nicht an, daß in Bezug auf die Verwaltung der Comitats zu ernennenden Männer die sprachliche Majorität der Comitatsbevölkerung entscheiden soll, sondern ordnet an: daß die Stadt- und Land-Gemeinden in Kirchen- und Schulangelegenheiten die amtliche Sprache frei wählen können; — weiter, daß „die Gerichte- und politischen Beamten jeder Art Verordnungen und Befehle, welche unmittelbar an die Gemeinde gerichtet sind, in jener Sprache verfaßt sollen, welche die amtliche Sprache für die Angelegenheiten jeder Gemeinde sein wird.“

Injuncten also jene allerhöchste Verordnung sich auf die bei der Ernennung der Comitatsbeamten zu nehmende Rücksicht auf die betreffenden Nationalitäten beziehen kann, bezieht sich dieselbe nur auf die unmittelbar mit dem Volk in Berührung stehenden Beamten, nicht aber auf die Comitatsleiter.

Wir wollen uns nicht in einen theoretischen Wortstreit einlassen, nicht erörtern, wie engbegrenzt die Auffassung von der Verwaltung des Staats ist, welche die hervorragenden, so zu sagen selbstberlickten Posten der Administration und Regierung hauptsächlich mit Rücksicht auf die Nationalität will besetzen lassen, da doch in dieser Hinsicht, wie in jedem geordneten Staate, nur der höhere Beruf, die Fähigkeit entscheiden kann: aber wir bleiben beim factischen Falle.

In dieser Hinsicht aber zeigt doch das ganze Verfahren der Regierung, daß sie bei solchen Wahlen caeteris paribus jederzeit auch die nationale Rücksicht ihrer Aufmerksamkeit würdige. Aber der Umstand, daß jemand der rumänischen oder einer andern Nationalität angehört, gibt an sich noch nicht einen Anspruch auf Vorrang vor Befähigten.

So macht, was die Obergespanne betrifft, diese Würde außer großer Bildung dem Betreffenden bedeutende Wohlhabenheit, Verbindungen, socialen Einfluß zur Bedingung, außerdem ist es ein Erforderniß für den Betroffenen, daß er die Nationalsprache der Umgegend versteht, ob er selbst aber ein Rumäne oder Ungar, kann in Bezug auf die Regierung nicht maßgebend sein.

Uebriqens ist es mindestens fiktiv zu nennen, daß in dieser Hinsicht diejenigen die größte Empfindlichkeit an den Tag legen, welche wiederum, wenn einer ihrer Stammesgenossen irgend ein Amt übernimmt, ihn verläugnen, und als Knektaren, als Magyarenomanen auszeichnen.

Ein großer Irrthum ist es ferner — wir wollen nicht einen härteren Ausdruck gebrauchen — deshalb, weil das allerhöchste Rescript vom 23. Juli durch die Behörden nicht allgemein veröffentlicht worden ist — diesen Umstand den Intriguen der Ungarn beizumessen und die Regierung der Nichtbeachtung der allerhöchsten Intentionen anzuklagen.

Das Rescript vom 23. Juli ist nicht eine Kundmachung, sondern ein an die Behörden gerichteter Befehl; es ist eine jener Verordnungen, welche nicht zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden pflegen, weil ihr Zweck allein darin besteht, den Behörden eine Richtschnur zu geben und den Beamten als Norm zu dienen. Es ist dies also ein rein innerer Amtsgegenstand. Im vorliegenden Falle aber war der hier geschilderte Charakter der Verordnung um so mehr zu bewahren, weil deren Veröffentlichung auch keinen Zweck hatte, höchstens als eine Agitation hätte sie benutzt werden können; sie hätte als Provocation zur Unternehmung solcher Ansprüche gedient, die weder in den allerhöchsten Verordnungen, noch in jenen Gesetzen, von denen diese ausgehen, eine Basis haben; auch in Bezug auf ihre Ausführbarkeit ist keine Möglichkeit vorhanden.

Indem wir uns Gegen die Beschwerden und Klagen der rumänischen Blätter auf ihr gehöriges Maß zurückzuführen und ihre Grundlosigkeit nachgewiesen zu haben glauben, wollen wir uns jetzt — zur ferneren Beruhigung billiger Ansprüche — jenen Umstand nicht verschweigen, daß die Vermählung der hohen Regierung darauf gerichtet ist: diese Angelegenheit, insoweit es von ihr abhängt, definitiv zu ordnen, und die Rumänen mögen versichert sein, daß dies in einer Weise geschehen wird, die unparteiisch, gerecht und allein auf das Gemeinwohl berechnet ist.

Oesterreich.

Hermannstadt, im Januar. Das k. königliche Subernium hat unter Zahl 19100/1862 eröffn. t. zu der bekannten Klage gegen die Bougader Jusszen Juon Stoica, Juon Latu, Alie Voisan, Mik. Voisan und Thoma Esore, welche im December 1861 und im Februar 1862 in dem Hermannstädter Baumgarten-Walde Schaden angerichtet hatten, habe der Magistrat am 28. April l. J. 3. 3664/1862 und die National-Universität am 24. Mai 1862, 3.237/1862 die Kländerung der Subernial-Erklärung vom 28. März, 3. 5948/1862 angezucht. Sämmtliche diesbezügliche Acten seien am 8. Juli, 3. 14476/1862, vom Subernium Allerhöchsten Decret unterbreitet worden, und es habe Se. Allerhöchste Majestät am 6. August unter H. J. 2977/1862, jenen Theil der erwähnten Subernial-Erklärung, worin die Competenz des Magistrates zur Entscheidung des fraglichen Gegenstandes in Zweifel gezogen worden sei, nachdem der Magistrat in der obgeschwebenden Angelegenheit nicht als Gerichtsbehörde, sondern als zur Bestrafung von Uebertretungen gegen das Forstgesetz auf politischem Wege, aufgerufene politische Behörde das Amt geübt

habe, allerquäbigst umzuändern und dessen Competenz zur Entscheidung dieses Gegenstandes, als der gegenwärtig die Stelle des aufgelösten Bezirks- und Kreisamtes und zugleich der ersten gerichtlichen Instanz vertretenden Stuhlbehörde auszusprechen gerüth.

Wien, 9. Jänner. Von den meisten der am gestrigen Tage eröffneten Landtage liegen uns nammehr heute die Berichte über die betreffenden ersten Sitzungen vor. Belangreiches haben dieselben nicht gebracht. Stereotyp enthalten dieselben durchgehends die Eröffnungsreden der Landmarschälle und der Landeshauptleute, sowie die Einbringung überall gleichmäßiger Regierungsvorlagen durch die Landesherren. Die Eröffnungsrede bewahrt überall einen geschäftlichen Charakter; Wahlprüfungen, Anträge auf Niederberufung von Commissionen, da und dort auch schon die Wahl der letzteren, bilden den Inhalt der Gegenstände der Tagesordnung. Auf einzelnen Landtagen haben sich jedoch gleichwol bereits die ersten Symptome der Parteisonderung zu erkennen gegeben. Auf dem Prager Landtage haben sich anlässlich eines Wahlprüfungsactes und der damit zusammenhängenden principiellen Frage, ob bei jeder Neuwahl eines Abgeordneten auch die Wahlmänner von neuem zu wählen seien, bereits Czechen und Deutsche gemessen, und hat sich das Stimmenverhältniß, da die Majorität der Großgrundbesitzer-Partei sich auf die Seite der Deutschen neigte, sofort zu Gunsten der letzteren gestaltet, eine Erscheinung, die sich später, wenn die bisher noch abwesenden 47 Abgeordneten eingetroffen sein werden, noch viel deutlicher zeigen dürfte.

Auf dem mährischen Landtage hat die Wahl des Geschäftsrathes, Ausschusses gleichfalls bereits die Parteisonderung erkennen lassen, und wiewol hier ein Theil der Großgrundbesitzer-Partei seine Stimmen der slavischen Partei zuwendet, trat doch das Majoritäts-Verhältniß der deutschen Partei klar an den Tag. Die Landtage von Graz, Salzburg, Troppau und Linz wirken vorläufig nur formalen auf; erwähnenswerth wäre allenfalls nur der auf die Sprachenverhältnisse in Schlesien bezügliche Beschluß des dortigen Landtages, aus Opportunitäts-Gründen von der Ueberzeugung der Protocollen in die böhmische und in die polnische Sprache umzuändern, sowie der bisher bekannte Antrag des Salzburger Landesauschusses auf Abänderung des Landesstatutes und der Landtags-Verordnung, ein Antrag, den man vielleicht gerade von diesem Landtage aus erwarten würde. Der Sprachenconflit selbst ist vorläufig nirgend hervorgetreten, die Landesherren scheinen in dieser Richtung, namentlich in Prag und Brünn, wo dieselben ihre Anreden in slavischer Sprache hielten, eine entgegenkommende Haltung beobachten zu wollen. Der niederösterreichische Landtag, der heute bereits seine zweite Sitzung hielt, hat rücksichtlich der constituirenden Vorarbeiten bereits alle übrigen Landtage überholt. Durch die vorläufige en bloc-Abnahme der von einer in der vorigen Session gewählten Commission ausgearbeiteten Geschäftsordnung hat derselbe einen seinen weiteren Arbeiten sehr förderlichen Schritt gethan, und von den niederzugesetzten Commissionen ist der größere Theil bereits gewählt. Die Angelegenheit der Wahlprüfung ist jedoch noch nicht völlig zu Ende geführt; ein Wahlact, jener des Abgeordneten Dr. Köstch für die Landgemeinden des Bezirkes St. Pölten, harrt noch seiner definitiven Erledigung. Man hofft, daß der Landesauschluß, dem dieser Wahlact zur neuerlichen Prüfung überwiegen wurde, nunmehr weniger rigoros sein und seine secundären Bedenken gegen jenen Wahlact fallen lassen werde, und daß dann der erwähnte Abgeordnete, an dem der Landtag jedenfalls eine schätzenswerthe Kraft gewinnen würde, von seinem Entschlusse, das Mandat in diesem Falle doch niederzulegen, zurückkommen werde. Von den südböhmischen Landtagen fehlen in Folge der mangelhaften Postverbindung vorläufig noch die detaillirten Berichte.

Wir vernehmen, daß die Nationalbank auf Anregung des Finanzministeriums mit dem Verlaufe mehrerer der ihr überlassenen größeren Staatsgüter, worunter Parkbühn und Smiritz sich befinden sollen, vorzugehen im Begriffe ist.

Das „Giornale di Verona“ meldet, daß nächstens auch in Padua, nach dem Vorgange des „Telegraf del Minicio“ in Mantua, die Veröffentlichung eines politischen, liberal-österreichischen Tagblattes im Sinne der Februarverfassung beginnen wird.

Telegraphische Nachrichten aus Czernowitz zufolge wurde heute (12.) der Landtag der Bukowina, nachdem sowohl in der röm.-kath. als in der griech.-orientalisch. Kirche Andachten stattgefunden hatten, um 11 Uhr v. M. feierlich eröffnet. Der Landeshauptmann-Stellvertreter, als Vorsitzender von dem k. k. Landesherren eingeführt, hielt eine gehaltvolle Rede und schloß mit einem Hoch für Se. Majestät den Kaiser, in welches das ganze Haus einstimmte. Hierauf wurden 4 Nachwahlen von den Abgeordneten verifizirt und als gültig anerkannt. Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag festgesetzt.

Prag, 11. Jänner. Zu der morgen 12. Jänner abzuhaltenden Sitzung des Landtages wird eine von den Abgeordneten der nationalen Partei unterfertigte Adresse an Se. Maj. den Kaiser um Anweisung sämmtlicher bereits verurtheilten und aller solcher Journalisten, die in Preßproceß verwickelt sind, dem Präsidium überreicht werden. Es sind nicht bloß die böhmischen, sondern alle österreichischen Journalisten, die jenes Schicksal getroffen, in der erwähnten Adresse inbegriffen. (Pest. Lloyd.)

Deutschland.

Zur deutschen Frage schreibt die „O.-C.“: Die jüngsten so viel besprochenen Schritte, welche das Berliner Cabinet internomino, offenbar, weil die endlich practisch werdende Bundesreform seinen Anschauungen nicht entspricht, sollten also, wie alle Welt glaube und auch glauben muß, keinen provocirenden Charakter haben, sondern umgekehrt die Geizigkeit zu einer Verständigung befunden. So behauptet man uns von Berlin aus, und wir sind weit entfernt, daran zu zweifeln. Welcher Deutsche würde auch unpatriotisch genug denken, um nach der unglücklich kläglichen Wendung, die dem Ansehne nach der deutsche Familienhaber genommen, eine solche Erklärung nicht freudig zu acceptiren! Natürlich setzen wir gar nicht voraus, daß diese Erklärung etwa bloß auf die Forderung einer Genugthuung herauslaufen sollte, denn dabei wäre vorausgesetzt, daß Preußen sich für beleidigt hielte, wozu aber nirgendwo die geringste Veranlassung vorliegt. In Sache selbst bleibt also nur zu hoffen, daß es bei der kundgegebenen Neigigkeit zur Verständigung nicht sein Bewenden habe und Deutschland als bald darüber ausgeklärt werde, auf welcher Basis die preussische Regierung sich mit den Bundesgenossen bezüglich einer allseitig befriedigenden Lösung der deutschen Frage zu verständigen gedenkt. Denn bis jetzt weiß man nur, was die preussische Regierung negirt; die früher von ihr aufgestellten Ideen sind dem fast einstimmigen Veto der deutschen Regierungen gegenüber notorisch nicht durchführbar, es muß sich also um einen neuen Vorschlag handeln; ein solcher nun darf von vornherein der sorgsamsten und wohlwollendsten Aufnahme und Prüfung sicher sein. Weder bei Oesterreich, noch bei den „Würgburgern“ ist irgendwo eine Abneigung voranzusetzen, die von Preußen geborne Hand zu ergreifen und seiner wahren Position in Deutschland die ausreichende Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen. Preußen für eine wahrhafte, Gesamtdeutschland umfassende, den Bund nach Außen und Innen kräftigende Reform zu gewinnen, das heißt also zunächst für eine solche, die den realen Machtverhältnissen jedes Staates und jeder Staatsgruppe und Deutschland entspricht, daß es wirklich ein Gewinn, großen Opfers werth. Wir haben das schon neulich ausgesprochen und nehmen keinen Anstand, es hier zu wiederholen.

Italien.

Aus Turin, 5. Jänner, schreibt man dem „Botschafter“: „Am Schlusse meines gestrigen Schreibens nahm ich Veranlassung, auf die eigentliche

Quelle der gegenwärtig so sehr benutzten Einigkeit zu verweisen; es wird aber zu getreuen, die folgende Thatsache, die genann, zu veröffentlichen. Gar nichts geschied. Wo aber den, das ist in den Donaufürstenthümern vorbereitet; bei den Slaven Anfang gemacht werden.“ Der Minister Lebhaftigkeit aus einander zu vom Standpunkte der Moral Bedenkt die Diskussion mit der Neugier recht! — Sie werden nun beuten, daß an der unteren Donau auf eine Katastrophe hinarbeitet, in Kabinett aber wird diese Pläne umlag sicherliche eine bündelnde seine Bedeutung gegen die Nachschick die eventuelle Candidatur eines ja Thron zu erklären.“

Frankreich.

Paris, 8. Jänner. Beim tionsarmee, den der Obergeneral, Heiligkeit vorstellte, hat der heilige „Ich bin sehr gerührt von dem im Namen der von ihm so nehme sie mit Vergnügen und mich glücklich, Ihnen bei dieser Mission zu begehen, welche Sie auf den Schlachtfeldern, ruhmreich zucht. Aber, gehalten Sie mit, es an Ruhm ist die Verteidigung der die Beschützung seiner Unabhängigkeit derbestes. Sie sind hier, um die Stadt sicher zu stellen, welche zum ist, diese durch den Tod so vieler wo stets der Statthalter Christi (genzlich) inmitten der Angriffe sein wollen diese Freunde die Autorität stützen, aus Rom die Hauptstadt, chen, und nach Zerstörung der welt ritar angreifen.

Aber Ihr seid hier, meine Halt zu gebieten und die Feinde d fern zu halten.

Als Gott die Meere geschaff ihr auch durch Stürme aufgewühlt, der diese Felsen erreichen, nicht aber diesen Felsen; Ihr seid hier, um Italien in Verwirrung setzen, so ja hat unjeren Arm zur Schutzwehr den den Kirchenfürsten vertheidigen.

Sehet denn, wie glücklich ich terlichen Segen zu ertheilen. Ich se Kaiser und auch die feierliche Hand das mit mir durch geistliche Bände Arme, die, welche hier, und die, Alle, Euch und Eure Familien, das zen französischen Clerus, die voll e und alle diese Millionen Katholiken und so großmüthige Anstrengungen machen. Daß ich nicht auch meine Mögen die, so wider mich kä cob eingedrückt sein, der, nachdem er ten Gegner gerungen, bei Sonnenan gel war. Und zu seinen Füßen stü ich lasse dich nicht, es sei denn, da Die Revolutionäre wissen auch nicht Möchten sie eines Tages vor der wir Gott, sie auf den rechten Pfad

Ich segne Euch im Namen E dessen Macht die Anstrengung aller Jesu Christi, dessen Reich wir eben b Gottes; möge er Euch im Geiste de erhalten!

Ich erbehe den Arm und seg des Vaters, des Sohnes und des h

Der „France“ zufolge ist d Zusammenritte des britischen Par net will diese schwierige Angelegenhe lichen Kammern erledigen. Lord verläugnen, um an den Verbandl griechischen Gouvernement noch fern Blatt berichtet, der ständige Gesan Conferenz mit Lord John Russell jonschen Inseln und die Abtreun Der Spitze seien noch keine Proj worden, aber die Gerüchte, die v Conspiration angenommen, daß der Reg mit Lord John Russell darüber zu e

Großbritannien.

Carl Russell hat die durch He von Griechenland überreichte De doner Gazette veröffentlicht. Die Do nischen Inseln drei inbaldschwere Be mit ziemlich großen Schwierigkeiten größeren, weil die Erfüllung dieser W ten abhängt: 1. von den Griechen Monarchen zu wählen, respective zu Eintrache erhoben werden könne“ bendultsamkeit, Respekt für constitu liebe erwarten dürfen“, 2. von de Griechenland freigestellt bleiben un Pariser Tractat gezeichnet haben, Protectorat nicht aufgeben zu könn der in mehrere Theilfactoren: Fran wenn diese sich nach Wunsch mült mit anderen Worten: die dritte B

Mexico.

Wenn schon manches harte Wort über die fro den lesen, so kann man erwarten Gongreß dem Kaiser Napoleon r

nen Competenz zur Entscheidung die Stelle des aufgelösten Be...

ten der am geistigen Tage eröff... die Beside über die betreffen...

te Wahl des Geschäftsordnungs... erung erlassen lassen, und wie...

onablauf auf Anregung des... mehrerer der ihr überlassenen...

et, daß nächstens auch in Pa... del Mincio" in Mantua, die...

ernovitz zufolge wurde heute... dem sowohl in der röm. kath...

gen 12. Jänner abzuhaltenden... koordinieren der nationalen Part...

„G. C.“: Die jüngsten so viel... abmet unternehmen, offenbar...

„G. C.“: Die jüngsten so viel... abmet unternehmen, offenbar...

„G. C.“: Die jüngsten so viel... abmet unternehmen, offenbar...

„G. C.“: Die jüngsten so viel... abmet unternehmen, offenbar...

„G. C.“: Die jüngsten so viel... abmet unternehmen, offenbar...

„G. C.“: Die jüngsten so viel... abmet unternehmen, offenbar...

„G. C.“: Die jüngsten so viel... abmet unternehmen, offenbar...

„G. C.“: Die jüngsten so viel... abmet unternehmen, offenbar...

„G. C.“: Die jüngsten so viel... abmet unternehmen, offenbar...

„G. C.“: Die jüngsten so viel... abmet unternehmen, offenbar...

„G. C.“: Die jüngsten so viel... abmet unternehmen, offenbar...

„G. C.“: Die jüngsten so viel... abmet unternehmen, offenbar...

Quelle der gegenwärtig so sehr bedenklichen Zustände an der untern Do...

Frankreich.

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Paris, 8. Jänner. Beim Empfang des Generalstabs, der Occupa...

Amerika.

Mexico. Wenn schon die Verhandlungen im spanischen Senat...

Diese Versammlung hat ein Manifest an die Völker aller civilisirten...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens...

Aus dem Telegraf-Bureau.

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

Berlin, 10. Jänner. Der König eröffnet den Landtag nicht per...

ridt dem Delegationenprojecte geschickt, doch habe sich Oesterreich entschlossen...

Zu Folge des bedenklichen Gesundheitszustandes des Königs von...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Paris, 10. Jänner (Nachts). Die „France“ vernimmt aus Kon...

Geschäftszeitung.

F. R. Arab, 13. Jänner. Der Geschäftsengang auf hiesigem Plage...

Wizen bedingt in guten Sorten fl. 3 6 fr. fl. 3 90 fr. pr. n. d. Mq.

Epiritus noch immer ziemlich vernachlässigt wird ein detail incl. Ce...

Wine bei geringem Abjage, leichter 1862er fl. 5-6, alte fl. 7-12

Witterung schon längere Zeit gelinde, dabei aber trübe und regne...

Zweigverein für Landeskunde.

Dienstag, den 20. I. M. (statt den 6.) Abends 6 Uhr im Hörjaale

Don der Direction des Zweigvereins.

Nations-Universität.

Hermannstadt, 16. Jänner. Morgen, den 17. Jänner, 11 Uhr

Effecten- und Wechsel-Course

Table with columns for Effecten, Wechsel, and Gold. Includes items like 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, and Silber.

Amts- und Intelligenzblatt.

Amtlicher Theil.

Kundmachung.

M. 3. 164. 1863.

1-3

Kundmachung.

Um die Preise eines der notwendigsten Lebensbedürfnisse, des Rindfleischs, gegenüber den jetzt hierorts bestehenden Preisen, auf das richtige Maß zu bringen, hat die Central-Comunität beschlossen, zur Erreichung dieses Zieles die Concurrenz dadurch anzubahnen, daß im ganzen Lande Unternehmungslustige aufgefordert werden sollen, mit den hiesigen Fleischhauern in tatsächliche Concurrenz bezüglich des Preises unter der besondern Begünstigung zu treten, daß denjenigen Werbern, bei welchen mit Sicherheit auf ein verständnißvolles Eingehen in die Intentionen der Comunität gerechnet werden kann, baare Vorstöße aus der Stadtkassa gegen 5% Verzinsung und pupillarmäßige Sicherstellung bewilligt werden, die jedoch, falls die damit Betheiligten nicht eine tatsächliche Concurrenz in dem Preise und der Qualität des Rindfleischs gegen die zur Zeit dieses Gewerbe Ausübenden bewirken würden, zu jeder Zeit fündbar und binnen drei Monaten a Dato der Kündigung rückzahlbar sein sollten.

Diesemgemäß werden hiemit Unternehmungslustige aus dem ganzen Lande eingeladen, ihre diesfälligen Concurrenz-Gesuche sobald als möglich diesem Magistrat zur weiteren Entscheidung vorzulegen.

Hermannstadt, am 7. Jänner 1863.

Vom Stadt- und Stuhl-Magistrat

M. 3. 382. 1863.

1-1

Kundmachung.

Aus den Zinsen des von dem hiesigen Sparkassa-Verein im Jänner des Jahres 1854, zur Belohnung treuer und sparsamer weiblicher Dienstboten nach einer mindestens 5jährigen ununterbrochenen Dienstzeit, getheilten Capitale von 4200 fl. ö. W. wurden am 11. d. Mts. aus 20 Individuen folgende mit den angebotenen Eigenschaften ausgestattete Dienstboten mit Prämien per 10 fl. 50 fr. ö. W. theilt, und zwar:

1. Maria Haller aus Birkheim.
2. Catharina Schneider aus Biedt.
3. Maria Valtas aus Hermannstadt.
4. Susanna Gergely aus Hermannstadt.
5. Maria Frank aus Seltau.
6. Marianna Szavu aus Boitza.
7. Lina Wanga aus Kastenholz.
8. Marina Boitza aus Meichen.

Licitation.

Vom Maroscher Stuhlgericht werden wegen zwei Beschlagene gegen Graf Tolodlagi Mihaly per 1060 und 1520 fl. ö. W. die demselben bereits gepfändeten und auf 1200 fl. geschätzten 100 Kuben Granmetz, auf 450 fl. geschätzten 3 vierjährige Büffelkälber, 2 Stück 3/4 jährige Stutenfüllen zu 220 fl., 3 Stück 2/4 jährige Füllen zu 270 fl., 5 Stück 1/4 jährige Füllen zu 350 fl. und ein auf 400 fl. geschätzter Bataid am 21. Jänner und 10. Februar 1863, auf dem Gute des Selagten zu N. Sz. Benedek verkauft werden. (Nr. 161.)

Vom Thordauer Comitatsgerichte in S. Regen wird am 20. Jänner und 20. Februar 1863, die dem Tuzson Andras in Kartapatak gehörigen Grundstücke und zwar die Hofstellen Nr. 42 und 104, im Werthe von 60 fl. und zwei Ackerländer im Schätzungswerte von 8 und 4 fl. auf dem Gemeindehause in Kartapatak licitando verkauft werden und sind Forderungen auf jene Grundstücke bis zum Verkaufstermine bei dem genannten Gerichte anzumelden. (Nr. 163.)

Bau-Licitation.

Von der Kofelburger Comitatsbehörde wird am 30. Jänner 1863 in der Comitatskanzlei zu Dics-Szent-Marton der Bau von 2 Brücken und 5 Durchläufen auf der Straße zwischen D. Sz. Marton und Radnath an den Mindestfordernden vergeben werden. Eine Brücke von 6 Klafter Länge, mit dem Anrufsprisje von 613 fl.

Die letztern Drei nach vorhergegangener Lösung mit den Gleichberechtigten.

- Sara Weber aus Neys.
- Louise Mayer aus Braller.
- Rebecca Salamon aus Boldog-Monfalva.
- Maria Poforar aus Toportfa.
- Maria Montenijs aus Hahnbach.
- Florea Denille aus Rakota.
- Auka Spetetzjan aus Spetetzjan.

Hermannstadt, am 14. Jänner 1863.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Nro. 43. 1863.

2-3

Kundmachung.

Aus Anlaß des bevorstehenden Dienstbotenwechsels ergeht im Sinne der §§. 17 und 38 der Dienstbotenordnung, wornach sowohl der Eintritt der Dienstboten in den Dienst als auch der Austritt derselben aus dem Dienste der städt. Polizei-Direktion unverzüglich zur Vormerkung im Dienstboten-Grundbuch anzuzeigen ist, an sämtliche hiesige Dienstgeber die Aufforderung, bei Vermeidung der im §. 17 festgesetzten Strafe den Eintritt ihrer Dienstboten bis längstens Ende Februar 1863 zur hieramtlichen Kenntniß zu bringen, welches auch in dem Falle zu geschehen hat, wenn der Dienstbote seine abgelaufene Dienstzeit bei der bisherigen Dienstherrschaft erneuert.

Auch wird bei dieser Gelegenheit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einschreibung der Dienstboten jeden Vormittag von 8 bis 12 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, die Verhandlung von Dienstboten-Streitigkeiten aber jeden Nachmittag von 3 bis 6 Uhr auf dem Dienstbotenamte, städt. Rathhaus Nro. 1, vorgenommen wird.

Hermannstadt, am 10. Jänner 1863.

Von der städt. Polizei-Direktion.

Licitationen.

Nro. 5458 Civ. 1862.

1-3

Edict.

Vom Hermannstädter Magistrat als Gericht wird hiemit bekannt gemacht, daß die Feilbietung der zur Stefan und Catharina Feymann'schen Concursmasse gehörigen Fahrnisse als Haus Einrichtung, Wirthshausgeräthschaften, Wäsche, Bettzeug, Bürstenbinde-Waaren und eines

Wagens am 3. Februar 1863 und an den darauf folgenden Tagen in der Wohnung der Creditare vorgenommen werden wird.

Wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diese Fahrnisse am 1. Tage nicht unter dem Schätzungswert und stets nur gegen sogleich baare Bezahlung hintanzugeben werden.

Hermannstadt, am 31. Dezember 1862.

Vom Stadt- und Stuhl-Magistrat als Gericht.

3. 14,748 Civ. 1862.

3-3

Edict

Mit Bezug auf das hiergerichtliche Edict vom 17. October 1862, Z. 12,019, womit der exaltive Verkauf des dem Josef Jekim gehörigen Hauses Nro. 133 sammt Hof und Garten und den dazugehörigen 23 Grundstücken in Orlatz, in dessen Streitigkeiten mit Franz Jekim und Genossen angehängt wurde, wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß es bezüglich des Hauses Nro. 133 sammt Hof und Garten in Orlatz, bei der auf den 17. Jänner 1863, Vormittags 9 Uhr in der Ortsamtskanzlei in Orlatz angeordneten 2. Feilbietung kein Verbleiben habe und daß dieses Haus, wenn es um den Schätzungswert von 2500 fl. W. nicht verkauft werden könnte, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugeschlagen würde.

Hermannstadt, am 19. Dezember 1862.

Vom Stadt- und Stuhlgericht.

Firma-Protokollirung.

Nro. 5457 Civ. 1862.

1-3

Kundmachung.

Vom Hermannstädter Stadt- und Stuhl-Magistrat als Handelsgericht wird kundgemacht, daß den Gesellschaftern Friedrich A. Thör, Paul Schadt Rothgerbern aus Kreuzstadt und Joseph Ikrich Tischler und Möbelschneider in Hermannstadt, zum Betriebe des Lederhandels in Hermannstadt Heltauerstraße Nro. 175, die Protokollirung der Firma: „Friedrich A. Thör et Comp. Lederhandlung in Hermannstadt“ und des auf 3 Jahre geschlossenen Gesellschafts-Vertrags bewilligt und im h. g. Firmen-Protokolle veranlaßt wurde.

Die Buchführung wird von Josef Ikrich und Friedrich A. Thör, der Verkauf vom Erstern, die Firmagebung vom Letztern besorgt.

Hermannstadt, am 31. Dezember 1862.

Vom Stadt- und Stuhl-Magistrat als Gericht.

Auszug aus dem Erdely hivatalos értesitö.

88 fr., die andere Brücke von 5 Klafter Länge, mit 521 fl. 52 fr. und die 5 Durchlässe mit 759 fl. 75 fr. Reuehd 5%, Caution 10%. Schriftliche Offerte werden auch angenommen. (Nr. 161.)

Aufforderung.

Vom Magistrat in Vizakna werden die Militärschlichtigen Jünglinge Kodeson Juon, Koppandi Janos, Koppandi Sandor, Lengyel Ferencz und Négulai Jacob aufgefordert sich binnen 3 Monaten oder, wenn sie sich im Auslande befinden, binnen 6 Monaten zur Afsentierung zu stellen. (Nr. 162.)

Vom Klausenburger Stadtgerichte wird dem Borosnyai Daniel unbekanntem Aufenthaltsort bekannt gegeben, daß wegen einer Schuldschuldenslage per 72 fl. 50 fr. der bortige Advokat Lukacs Ferencz zu seinem Curator bestellt wurde und wird derselbe daher aufgefordert, diesen seinen Sachwalter zur entsprechenden Vertretung seiner Angelegenheit angemessen anzuweisen. (Nr. 162.)

Von dem Hunyader Comitatsgerichte in Déva werden die Besitzer der zur Verlassenschaftsmasse des Kenderesy Arpad gehörigen zwei siebenbürg. Grundschuldobligationen zu 1000 fl. und zwar Nr. 10,229 und 10,240 aufgefordert, ihr Eigentumsrecht darauf binnen längstens einem Jahre vom 31. Dezember 1862 an gerednet beim genannten Gerichte nachzuweisen, widrigenfalls jene Obligationen amortisirt werden. (Nr. 162.)

Wegen einer gegen die Frau Gräfin Sofie Rhodis verehelichte Hergleoz eingetragenen Schuldschuldenslage wird, da ihr Aufenthalt unbekannt ist, vom Klausenburger Stadtgerichte der Advokat Oszat Janos zu ihrem Curator bestellt und die Geflagte daher aufgefordert, den genannten Curator wegen entsprechender Vertretung ihrer Angelegenheit angemessen zu belehren. (Nr. 163.)

Vom Klausenburger Comitatsgerichte wird der allfällige Besitzer eines unterm 8. Juni 1847 vom Grafen Georg Csaky für Paul Panajot angekauften, auf dem Gute in Nagy-Almas intabulierten und angeblich in Verlust gerathenen Schuldscheines über 6000 fl. aufgefordert, sich so gewisser binnen 3 Tagen nach der dritten Einschaltung dieser Aufforderung in das Amtsbüchlein bei dem genannten Gerichte zu melden, widrigenfalls jener Schuldschein amortisirt werden wird. (Nr. 163.)

Steckbrief.

Kozsa Simion aus Vizsz Koloscher-Comitat, wegen Viehdiebstahl in Untersuchung, großer Statur, runden Gesichts, mit schwarzen Haaren und Augenbraunen u. s. w. ist im Verretungsfalle an das Comitatsgericht in Klausenburg abzuliefern. (Nr. 163.)

Firma-Protokollirung.

Beim Klausenburger Stadtgerichte wurden nachstehende Firmen in Klausenburg protokollirt:

1. Herman Mikaly, gemischte Waarenhandlung.
2. Hutless Ferencz mit dem veränderten Namen Szentjanos Ferencz, Niumberger- und Spezereiwaren-Handlung.
3. Liebner Simon, Essig- und Liqueur-Niederlage.
4. Nagy Lajos, gemischte Waarenhandlung.
5. Weinberger Pal, Kleider-Niederlage.
6. Orbán Jozsef, Materialwaaren-Handlung.
7. Budai Lajos, Eisen-, Stahl- und Metallwaaren-Handlung.
8. Schlessinger Elias, gemischte Waaren-Handlung.
9. Pösielle Gyula, Material- und gemischte Waaren-Handlung.
10. Bregart Janos, gemischte Waaren-Handlung.
11. Fröhlich Vilmos, die mit einer Lederhandlung vereinigte Wachssterzen, Sonigtuchen und Kofoglo-Niederlage. (Nr. 163.)

Nichtamtlicher Theil.

Fremden-Liste.

Angelommen am 13-14. Jänner 1863.

Römischer Kaiser:

Johann Valomiri, Senator, Jacob Drosch, Magistrats-Vize-Notar, von Broos. Georg Roman, Messer der königl. Tafel, von M. Basarhely. Ignaz Beck, Kaufmann, von Wien. Gottlieb Schmeller, Kaufmann, von Brünn.

Ungarische Kronen:

M. Klein, königl. belgischer Consul, von Brüssel. Ch. Basserin, Kaufmann, von Paris. Josef Wallehschlag, Oregor Simon, Adolf Weißbüchel, Geschäftskunde, Adolf Keller, Spiritusfabrikant, von Mühlbach.

Redaktions-Hof:

Josef Habini, Superintendential-Vicar, Dr. Ludwig Binder, Gerichtssecretär, Dr. Adolf Klein, Advocat, von Mediasch. G. Friedrich Baltes, Deputirter, von Großschenk. Andreas Gräber, ev. Pfarrer, von Kurosch. Sterie Theodor, Kaufmann, von Rimul.

Concurs.

1-3

Die erste Lehrer- oder Rektorstelle, mit einem Jahresgehalt von 400 fl. ö. W., einigen Sporteln, freiem Quartier und beziehungsweise freiem Brennholz, ist an hiesiger Volksschule A. B. ohne Verzug zu besetzen. Bewerber haben nicht nur ihre wissenschaftliche Lehr- sondern auch ihre musikalische Befähigung — d. h. Streich- und Blasinstrumente betreffend — mit Zeugnissen zu begründen und die diesfälligen Gesuche bis längstens 25. Jänner 1863, an die gefertigte Schulbehörde einzusenden.

Tefendorf, am 6. Jänner 1863.

Das Presbyterium A. B.

3. 17. 1863.

1-3

Edictal-Vorladung.

Kraft deren Caroline, verehelichte Daniel Schiller, geb. Roth aus Hermannstadt, dormalen unbekanntem Aufenthaltsort, den 7. Juli 1863 um so gewisser vor diesem Capitular-Gehgericht zu erscheinen hat, als ansonsten auch in deren Abwesenheit in dem seitens ihres Gatten gegen sie hiergerichts anhängig gemachten Ehetrennungsprozesse verhandelt werden wird, wie die Gesetze vorschreiben.

Hermannstadt, am 8. Jänner 1863.

Vom Capitular-Gehgericht A. C.

Bekanntmachung.

1-3

Wegen Abrei ist das Haus C. Nr. 858, in der Bürgergasse und C. Nr. 842 große Bachgasse, ersteres besonders für eine Greißlerei und letzteres für einen Rothgerber und Fleischhauer geeignet, dann verschiedene Mobilien und Einrichtungsgüter aus freier Hand zu den billigsten Preisen und gegen annehmbare Bedingungen mittelst Licitation und zwar am 23. und Jänner, dann 6. Februar 1863, mit dem Bemerkten zu verkaufen, daß die nähere Auskunft im Hause Nro. 858 in der Bürgergasse erteilt wird.

Hermannstadt, am 15. Jänner 1863.

Der 53. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen Blumen-, Gemüse- und Feld-Samereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Georginen etc.

liegt bei Herrn Franz Zöhler, zu gefälliger unentgeltlicher Abnahme bereit und befördert der Genannte gültige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt, im Januar 1863.

C. Platz & Sohn.

Hof-Versamten Sr. Majestät des Königs von Preußen.

So etwas Interessantes und Spasshaftes wie das Buch von Wittentzwei: Was sind die Männer? — Unmenschen! ist etwas so Seltenes und wird deshalb wegen seiner Merkwürdigkeit so viel gekauft, daß in ganz kurzer Zeit schon die 6. Auflage gedruckt werden mußte. Es kostet nur 35 fr. und ist vorrätzig bei Th. Steinhausen und in allen Buchhandlungen.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überalshenden Bittankelt des berühmten Bruchheilmitteis von dem Brucharzt Krüsi Alther in Gals, Canton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen. 3-6

Linirte und unlinirte:

Haus- und Geschäftsbücher, sind in großer Auswahl vorrätzig bei Th. Steinhausen

Erscheint mit Ausnähme des Sonntags täglich. Stet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 3 fl., den Monat 1 fl. 50 kr., den Monat 85 kr. Mit Postversendung halbjährig 7 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 80 kr. öst. Währ.

Redakteur: Heinrich Schmitt

Nro. 15.

Die Januarferien

Die Beratungen trotz der rauhen Jahreszeit war, sind am 15. d. Mts. den zahlreichen Verhandlungen 26 vor — ist das Erste Blatte mitgeteilt: sie war allseitiger Erwägung der neuen Aneuerung zu erlaute Studirenden geben. Ein erfreulichen Hoffnungen. ten der Theologie, welche der Lehramtsprüfung im geschritten waren; sie mit bestimmungen abgewiesen August vorzunehmende th für die Errege das Juba wird in diesem Jahr nicht folgende sich Candidaten

Die rege Aufmerksamkeit über die Regelung der evangelische Pflanzorium, unter dem jense Vergleich, den die Gemein Kirche geschlossen, wurde Oberconsistorium beschloffen die treue Verwaltung jenes endlichen friedlichen Auslässe Verhältnisse der Sch den Fall dagegen, wo ein mißlich-katholischen Ehebinde Kirche verjagt und die E lekung des 57. Artikels v einstimmt anerkannt, daß kein geschliches Hindernis dieser Beziehung vorgekehrt Glerus laufende Forderung jedes Geistlichen, nachdem dem Rathbratzen) von der nötigen Einleitungen getre zu Grunde liegenden Mißhälfe nicht lange auf sie wie angeführt worden, bis benennung des Einzelnein

Der neue Schematis wird in kurzer Zeit erschein von Sr. Hochwürden dem

Au

Pauline war nun all ihren Gedanken hingegeben, ihr eigen war, auf, ging at streng und schnell musterte Flügel sie öffnete. Die Au freundlich, sie umfaßte nur geschlossenes, ungemein lie die Gräfin mit Ablicht die die grüne, glattegehorene und der dunkeln Umgebung, und der Frieden, der über auch einem wunden Gemü das der Fall, so schien d nicht gestimmt danach zu dann ging sie an das an das ihr zur Verfügung ge feulich verschiedene Ausf hinausblicken mögen über nicht, in keinem Sinne. Ihr Herz war gepu hier kommen würde, ande gänglich unbekanntem Or abgefaßte Aufforderung e benben Aufenthalt auf S in näher gestanden habe, genigt gewesen, diese G